

Wann wird Friede im Heiligen Land?

Wer auf diese Frage eingehen will, muss sich die Mühe machen, in die Geschichte zu blicken und die vielschichtigen Entwicklungen genauer anzuschauen.

Dieses kleine Stück Land im Nahen Osten ist immer ein umkämpftes Gebiet gewesen, das verschiedene Völker im Laufe der Jahrhunderte erobert, durchquert und ausgebeutet haben. Der Schnittpunkt von drei Kontinenten war aber auch immer eine Drehscheibe von Wissen und besonderem Interesse in Hinblick auf Entwicklungen und kulturelle Aufbrüche.

1. Streifzug durch die Geschichte

In das Land Kanaan zieht nach biblischer Überlieferung Abraham. Eine spätere Generation begibt sich aufgrund einer Hungersnot nach Ägypten. Von der wunderbaren Befreiung aus der Knechtschaft Ägyptens berichtet die Bibel sehr ausführlich. Mit der anschließenden Landnahme beginnt der Kampf gegen die Philister (von diesem Wort leitet sich die heutige Bezeichnung Palästinenser her). Die Stämme werden unter Richter/innen und Königen geeint, so dass das Reich Davids später als eine Zeit des Segens gesehen wird. Nach der Reichsteilung und der Deportation des Nordreiches Israel beginnt der Niedergang.

Als 586 v. Chr. auch Jerusalem mit dem Tempel zerstört wird, kommt es zur Babylonischen Gefangenschaft. Von daher ist das Gebiet des heutigen Irak schwer vorbelastet. Durch ein Edikt des Königs Kyros (538 v. Chr.) dürfen die Juden wieder in ihr Land zurück und bauen den Zweiten Tempel auf. Aber ihre Herrschaft währt nicht lange. Alexander der Große und seine Nachfolger (Hellenistische Zeit: 333 - 167 v. Chr.) halten das Gebiet in ihren Händen. Nach den Makkabäeraufständen kommt es zum jüdischen Hasmonäerstaat (166 - 37 v. Chr.). Danach wird das Land von den Römern erobert (37 v. - 324 n. Chr.). An dieser Situation ändert auch der Bar-Kochba-Aufstand nichts. In der Folge beherrschen verschiedene Mächte das „Heilige Land“:

Oströmisch-byzantinische Herrschaft (324 - 636)

Arabische Herrschaft (638 - 1078)

Zeit der Kreuzzüge (1095 - 1291)

Herrschaft der Mamelucken (1292 - 1516)

Osmanisches Reich (1517 - 1917)

Britisches Mandat (1918 - 1948)

ab 1948 der Staat Israel

Für die heutige Situation ist besonders die Entwicklung der letzten 120 Jahre von Bedeutung:

1880 - 1914

Bereits 1882 gibt es infolge des Antisemitismus in Osteuropa eine Auswanderungswelle von Juden in das unter osmanischer Herrschaft stehende Palästina. Beim ersten Zionistenkongress in Basel (1897) wird die Zionistische Weltorganisation gegründet. Diese zionistische Bewegung hat vor allem *Theodor Herzl* mit seiner Schrift „Der politische Zionismus“ hervorgerufen. Dabei geht es um die Rückkehr der Juden nach Zion (Tempelberg) und um die Gründung eines jüdischen Staates. Schon im Jahr zuvor hat Herzl einen Judenstaat gefordert.

Die zweite Alijah (Einwanderung) folgte in den Jahren 1904 - 1914, vor allem aus Russland und Polen. In diese Zeit fällt die Gründung des ersten Kibbuz (Degania, 1909) und der ersten modernen jüdischen Stadt (Tel Aviv).

1914 - 1948

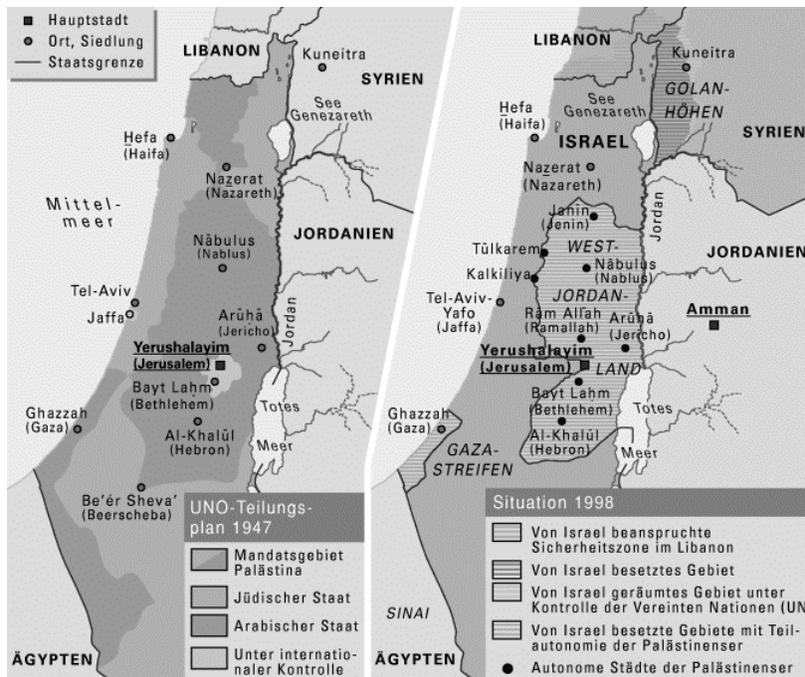
Noch während des Ersten Weltkrieges beenden 1917 die Briten die 400-jährige osmanische Herrschaft und besetzen das Land. Der britische Außenminister *Arthur Balfour* veröffentlicht die später nach ihm benannte Deklaration, in der sich London für eine jüdische Heimat in Palästina

ausspricht. Diese verlangt auch, dass die Rechte der dort lebenden Bevölkerung nicht beeinträchtigt werden dürfen. Damit wird beiden Seiten etwas versprochen, das Hoffnung nährt, aber zur Enttäuschung führen muss.

In der nachfolgenden Zeit kommen Juden hauptsächlich aus Russland und Polen nach Palästina. Bei der Kairoer Konferenz (1921) unter Vorsitz von *Winston Churchill* wird bereits die Teilung Palästinas geplant. Jüdische Siedlungen sind nur noch westlich des Jordans zugelassen. Es kommt zum „Britischen Mandat“ (29.9.1923 - 15.5.1948). Aufgrund der Einwanderungen verüben in Hebron arabische Extremisten ein Massaker an Juden (1929). Zwischen 1933 - 1939 verlassen aufgrund der furchtbaren Ereignisse viele Juden Deutschland und gehen nach Palästina. Verfolgung, Terror und systematische Vernichtung führen dazu, dass von den 1939 in Europa lebenden 9,2 Millionen Juden 1945 nur noch 3,1 Millionen am Leben sind!

Die einheimische Bevölkerung in Palästina ist über die zunehmende Einwanderung und Landnahme der Juden verbittert. Es kommt zu Aufständen der Palästinenser (1936 - 1939), die die Gründung eines jüdischen Staates verhindern wollen. Die Revolten werden von der britischen Mandatsmacht mit Hilfe der Juden niedergeschlagen. Die Vorschläge zur Teilung des Landes lehnen Juden wie Araber gleichermaßen ab. Andererseits bekämpfen militante zionistische Organisationen vehement den Versuch der britischen Mandatsregierung, die Einwanderung von Juden zu begrenzen (im „Weißbuch“ niedergeschrieben). Aber die USA unterstützen angesichts der Nazi-Gräueltaten in Deutschland die Zuwanderungspolitik in Palästina. *David Ben Gurion* sagt: „Wir kämpfen mit Großbritannien gegen Deutschland, als ob es kein Weißbuch gäbe. Wir kämpfen gegen das Weißbuch, als ob es keinen Krieg gäbe.“

Beim Zionistischen Weltkongress am 15.8.1945 wird der Staat Israel geplant. Daran ändert auch der von Großbritannien verfügte Einwanderungsstopp (12.8.1946) nach Palästina nichts mehr. Es kommen illegale jüdische Einwanderer ins Land und Großbritannien befürchtet einen Bürgerkrieg. Die Angelegenheit wird der UNO vorgelegt.



Am Samstag, dem 29.11.1947, schlagen die Vereinten Nationen die Teilung des Landes in einen arabischen und einen jüdischen Staat bei Beibehaltung der wirtschaftlichen Einheit vor. Jerusalem soll nach UNO-Beschluss unter internationale Kontrolle gestellt werden. Die jüdischen Vertreter nehmen den Vorschlag an, während ihn die arabischen

bedingungslos zurückweisen, denn die UNO-Resolution 181 sieht vor, dass den Juden, die 1947 nur 30% der Bevölkerung stellten, 54% des Landes zufallen - wobei dieser jüdische Teil zur Hälfte arabisch besiedelt ist. Diese Resolution wurde nie verwirklicht.

1948 Gründung des Staates Israel

Wenige Stunden vor dem Ende des britischen Palästina-Mandats kommt es am 14.5.1948 zur Ausrufung des unabhängigen und souveränen Staates Israel durch *David Ben Gurion*, der auch erster Ministerpräsident wird und schon zuvor Präsident der zionistischen Weltorganisation war.

Gleich nach der Staatsgründung kommt es am 16.5.1948 zum Angriff von fünf arabischen Staaten auf Israel, das – inzwischen hoch gerüstet – erfolgreich zurückschlagen kann. Im Laufe dieses Krieges verliert der größte Teil der arabischen Bevölkerung die Heimat. Viele Palästinenser hatten gehofft, dass der neue Staat Israel gleich wieder ausgelöscht werden könnte, und hatten sich deshalb in arabischen Nachbarländern militärisch ausbilden lassen. Ihre Hoffnungen werden enttäuscht. Mit dem Waffenstillstandsvertrag vom 20.7.1949 steht der Sieg der Israelis fest und die Frontlinien werden als neue Grenzen festgeschrieben. Für viele Araber gibt es keine Möglichkeit mehr, in ihre frühere Heimat zurückzukehren. Sie beginnen ein Leben in Flüchtlingslagern und warten auf die Unterstützung der arabischen Staaten. Das eroberte Hügelland von Ostpalästina (Westbank, Westjordanland) wird 1950 an Jordanien angegliedert. Im selben Jahr verlegt Israel den Regierungssitz von Tel Aviv in die Neustadt von Jerusalem und tritt der UNO bei.

1956 kommt es zur Suezkrise und dem damit verbundenen Sinai-Feldzug. Im Jahr darauf ruft *Yasser Arafat* in Kuwait die Fatah-Organisation ins Leben. Diese wird 1969 – ein paar Jahre nach der Gründung der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) – durch die Arabische Liga zur dominierenden Fraktion in der PLO, die als Dachorganisation aller palästinensischen Widerstandsorganisationen gilt.

Weitere Kriege und UNO-Resolutionen

Sehr bedeutende Ereignisse finden 1967 statt: Am 5.6. beginnt der Sechs-Tage-Krieg; er gilt als Präventivschlag gegen die Truppenkonzentration der Araber und führt zur Verfestigung des Anspruchs Israels auf die Golanhöhen, das Westjordanland (Umbenennung in die alttestamentlichen Bezeichnungen „Samaria“ und „Judäa“), die Sinai-Halbinsel und das besetzte Ostufer des Suezkanals. Wieder fliehen viele palästinensische Bewohner in den Libanon und nach Jordanien. Die arabischen Staaten verweigern die Anerkennung des Staates Israel.

Mit der UNO-Resolution 242 (22.11.1967) wird ein „dauerhafter und gerechter Friede“ für jeden Staat dieser Region gefordert und der Rückzug der israelischen Truppen aus den besetzten Gebieten. Diese Resolution wird von Israel nicht befolgt, bleibt aber Grundlage für jede weitere Verhandlung. In diesem Jahr beginnen Terroraktionen im In- und Ausland gegen Israelis. Damit soll auf die Nicht-Anerkennung der Grenzziehung durch die Israelis nach dem Sechs-Tage-Krieg und auf die Palästinafrage aufmerksam gemacht werden.

Im Herbst 1973 kommt es zum Yom-Kippur-Krieg (Oktoberkrieg). Doch drei Monate später verpflichtet sich Israel, seine Truppen vom Suezkanal bis zu den Sinai-Pässen zurückzuziehen, die nun von UN-Truppen kontrolliert werden. Die eroberten Gebiete östlich der Golan-Höhen werden an Syrien abgetreten.

Die UNO anerkennt im November 1974 das palästinensische Recht auf „Souveränität und Unabhängigkeit“. Sie hat bezüglich der Flüchtlinge (mit Stand 1996) folgende Zahlen bekannt gegeben:



Mit der Unterzeichnung der Camp-David-Vereinbarungen (1978) wird die Grundlage für einen umfassenden Frieden im Nahen Osten geschaffen. Darin wird auch eine palästinensische Selbstverwaltung in Aussicht gestellt.

Die Unterzeichnung des israelisch-ägyptischen Friedensvertrages (26.3.1979) nehmen Premierminister *Menachem Begin* und Präsident *Anwarel Sadat* vor; sie erhalten dafür den Friedensnobelpreis. Die israelischen Truppen ziehen aus dem Sinai ab; doch der Streit um die Golan-Höhen bleibt ungelöst. Im Jahr darauf verschärft Israel die Situation durch die Annexion der Golan-Höhen, die Vereinigung der Alt- und Neustadt von Jerusalem, das zum „ewigen Territorium Israels“ erklärt wird. Beides wird jedoch von der UNO sowie von den USA für ungültig erklärt.

Der ägyptischen Staatschef und Friedensnobelpreisträger *Sadat* wird am 6.10.1981 durch radikale Islamisten ermordet.

Im Rahmen der Operation „Frieden für Galiläa“ beginnt Israel am 6.6.1982 den Libanonkrieg; bei dem vielen Israelis bewusst wird, dass es sich um keinen Verteidigungskrieg handelt und die Verrohung der israelischen Gesellschaft zunimmt. Darum demonstrieren ein Monat später 100.000 Menschen in Tel Aviv gegen den Krieg, der vor allem der PLO gegolten hat. Den Sitz der PLO verlegt *Yasser Arafat* von Beirut nach Tunis.

Beginn der ersten Intifada

1987 beginnt die erste Intifada (Abstaubung), der Aufstand der Palästinenser in den besetzten Gebieten. Bei den Zusammenstößen Steine werfender Jugendlicher mit der hoch gerüsteten Armee werden während der nächsten sechs Jahre rund 1.000 Palästinenser getötet. Ein Jahr danach verzichtet Jordanien auf das Westjordanland.

Nach der Nahostfriedenskonferenz in Madrid unter der Vermittlung Ägyptens kommt es zur gegenseitigen Anerkennung des Existenzrechts von PLO und Israel durch den Briefwechsel zwischen *Yitzhak Rabin* und *Yasser Arafat* (9.11.1993), vier Tage später wird das Gaza-Jericho-Abkommen unterzeichnet, das den Palästinensern Teilautonomie in ihren Gebieten zusichert und bis zum 4.5.1999 durch den palästinensischen Autonomierat sowie die Autonomiebehörde verwaltet wird. Dieser historische Durchbruch war in Geheimverhandlungen in Oslo vorbereitet worden. In der Prinzipienklärung („Oslo I“) wird ein Zeitplan für den israelischen Abzug festgelegt. Doch Gewaltaktionen von beiden Seiten verschlechtern die Atmosphäre und zerstören den Weg zu einem wirklichen Frieden. So kommt es 1994 durch den Siedler *Baruch Goldstein* zum Massaker an zum Gebet versammelten Muslimen in der Hebroner Ibrahim-Moschee (37 Todesopfer). Eine palästinensische Selbstverwaltung im Gazastreifen und im Gebiet von Jericho wird errichtet. Mit der Zustimmung Syriens kommt es zu einem Abkommen, das die Kontrolle der Golan-Höhen durch UNO-Streitkräfte für die Dauer von zehn Jahren regelt. Gegen Ende dieses Jahres gibt es nochmals ein Hoffnungszeichen. Unter der Vermittlung von US-Präsident *Bill Clinton* unterzeichnen der israelische Ministerpräsident *Rabin* und der jordanische Ministerpräsident *Abdel Salam ed-Madschali* in Araba ein Friedensabkommen. Die Grenzen am Toten Meer und am Golf von Akaba erhalten wieder jenen Verlauf, den es 1922 im britischen Mandatsgebiet gegeben hat. Jedoch bleiben die jüdischen Siedlungen bestehen. Der seit 1948 bestehende Kriegszustand zwischen Jordanien und Israel wird beendet.

Friedensbemühungen und Rückschläge

1995 wird der israelisch-jordanische Friedensvertrag unterzeichnet; *Rabin*, *Perez* und *Arafat* erhalten gemeinsam den Friedensnobelpreis. Die palästinensische Selbstverwaltung im Westjordanland und im Gazastreifen soll ausgeweitet werden („Oslo II“).

Doch am 4.11.1995 wird der israelische Ministerpräsidenten *Rabin* durch einen rechtsradikalen ultraorthodoxen Juden ermordet.

Mit rund 90 Prozent der Stimmen gewinnt *Yasser Arafat* die erste abgehaltene demokratische Wahl in den Palästinensergebieten (Januar 1996). Gleichzeitig aber nehmen die Terroranschläge von fundamentalistischen Arabern gegen Israel zu. Auf der anderen Seite gewinnt in Israel der rechtsgerichtete *Benjamin Netanjahu* mit nur 0,9 Prozent Vorsprung die Wahlen. Der Friedensprozess stockt und die Vermittlung unter amerikanischer Schirmherrschaft zwischen Israel und Syrien bringt keinen Erfolg. Zum geplanten Abzug der israelischen Armee bis Mitte 1998 aus dem Westjordanland (Hebron-Abkommen, Jänner 1997) kommt es nicht. Es gibt weitere Terroranschläge.

Die Palästinenser protestieren gegen die Siedlungspolitik der Israelis, die im arabischen Ost-Jerusalem eine neue Siedlung errichten wollen; auch die UNO verurteilt dieses illegale Vorhaben.

Nach dem Bombenanschlag der palästinensischen Hamas in Jerusalem (4.9.1997) scheitert der von *Madeleine Albright* gestartete Vermittlungsversuch. Die Fronten verhärten sich. Von vielen Ländern wird die israelische Siedlungspolitik im arabischen Ostteil Jerusalems scharf kritisiert.

Die Feiern zum 50. Jahrestag der Staatsgründung Israels werden von schweren Unruhen und Demonstrationen im Westjordanland und im Gazastreifen begleitet. Im Mai 1999 gewinnt *Ehud Barak* (Arbeitspartei) die Parlamentswahlen. Auf einen Raketenangriff der Hisbollah im Norden Israels reagiert Israel mit Luftangriffen auf den Libanon (Juni 1999).

Mit dem israelisch-palästinensischen Abkommen (Wey 2 vom 4.9.1999) soll die Stagnation der Umsetzung von Wey 1 überwunden werden. Doch erst nach Verzögerungen zieht sich entsprechend Wey 2 die israelische Armee im März 2000 aus weiteren 11% des Westjordanlandes zurück. Damit sind von den 40% des palästinensisch kontrollierten Gebietes wieder 18,2% in der sogenannten Zone A, die von der Palästinensischen Autonomiebehörde kontrolliert wird. Der Dreiergipfel von *Clinton*, *Barak* und *Arafat* in Camp David (Juli 2000) bringt keine Fortschritte. Es werden aber zentrale Streitfragen wie Jerusalem, Flüchtlinge und Grenzziehung für einen Palästinenserstaat angesprochen.

Al-Aksa-Intifada

Als *Ariel Sharon* am 28.9.2000 unter intensivster Bewachung den Tempelberg betritt, löst er die schwersten Unruhen aus. Die Bemühungen um friedliche Lösungen sind damit zunichte gemacht. Der UNO-Sicherheitsrat verurteilt am 7.10.2000 den „maßlosen Gebrauch von Gewalt“ der israelischen Armee. Die USA enthalten sich dabei der Stimme. Zehn Tage später kommt es zum Nahost-Krisengipfel in Sharm el Sheikh, bei dem beide Seiten ein Ende der Gewalt zusagen. Doch die Entwicklung nimmt leider einen anderen Lauf. In den ersten acht Monaten der Al-Aksa-Intifada (bis Mai 2001) wurden auf palästinensischen Gebieten ca. 4000 Wohnungen (darunter 328 Bauernhäuser), 30 Moscheen und 12 Kirchen zerstört. Über 100 Brunnen wurden versiegt. In den ersten zwei Jahren der Al-Aksa-Intifada (Okt. 2000 bis Sept. 2002) sind mehr als 1600 Palästinenser und mehr als 600 Israelis umgekommen.

Im Frühjahr 2002 eskalierten die Gewaltaktionen. In Jenin wird ein Flüchtlingslager brutal zerstört; im Zentrum des Lagers wird eine Fläche von etwa zwei Fußballfeldern in Schutt und Asche gelegt. Die Untersuchung der Vorfälle durch die UNO wird von Israel verhindert. Der israelische Historiker *Tom Segev* schämt sich für das Verhalten der israelischen Armee und ist zutiefst erschüttert, als er die Helfer in den Trümmern nach Leichen graben sieht. Das Hauptquartier von *Yasser Arafat* in Ramallah wird für einige Zeit belagert. Er kann sich nicht mehr frei bewegen und ist in einem Raum ohne Strom und Wasser eingeschlossen. Die Zerstörung an Gebäuden und Fahrzeugen ist enorm. In Betlehem kommt es ebenfalls im April 2002 zu einer sehr schlimmen Situation. Etwa 240 Personen (davon ca. 200 Palästinenser) flüchten in die Geburtskirche, wo sie 39 Tage lang bis zum 10. Mai 2002 eingeschlossen durch die israelische Armee ausharren müssen.

Zwei UNO-Resolutionen im März 2002 mit der Aufforderung zur Gewalteeinstellung werden wieder nicht befolgt.

Als „Erfolg“ bezeichnet *Ariel Sharon* die Zerstörung eines Wohnblocks im Gazastreifen durch ein F-16 Kampfflugzeug im Juli 2002; dabei sterben 15 Personen (darunter neun Kinder), über 140 weitere Personen werden verletzt. Die Serie von Gewalttaten reißt in den nächsten Monaten nicht ab.

2. Einige Konfliktpunkte

a) Auch nach dem Beginn der Verhandlungen in Oslo 1993 hat Israel nicht aufgehört, in den besetzten Gebieten Land zu beschlagnahmen. Ca. 80% des Wassers in palästinensischem Gebiet wird von Israel verbraucht. Jede/r israelische Bürger/in kann pro Tag ca. 500 l Wasser verbrauchen, während einer/m Palästinenser/in nur 160 l pro Tag zur Verfügung stehen.

In Hebron leben 40.000 Palästinenser/innen, die 2002 mehrere Monate unter der Ausgangssperre zu leiden hatten. Die dort lebenden 400 bis 500 Juden und Jüdinnen können sich unter Militärschutz frei bewegen.

Der israelische Friedensaktivist *Amos Gvirtz* sagt in einem Interview (2002): „Für mich ist klar, dass die Siedler/innen zurück nach Israel gehen sollten. Israel muss die besetzten Gebiete räumen und internationales Recht respektieren. ... Die wichtigste gewaltfreie Waffe ist – wie ich das nenne – das `öffentliche Auge`. Damit hat die Seite, die Unrecht tut, immer Angst, gesehen zu werden. Das Wichtigste ist, die Fakten der Situation öffentlich zu machen: dass Israel während der Friedensverhandlungen und jetzt damit fortfährt, Fakten des Krieges zu schaffen, die jeder Friedensbemühung zuwider laufen.“ So wohnen auf 20% des Gazastreifens rund 6500 Israelis, während die 1,2 Mio. Palästinenser auf den restlichen 80% (das entspricht ca. 3/5 von Wien) wie in einem Gefängnis wohnen, weil dazwischen Stacheldraht, Wachtürme, israelische Panzer und auf der Meeresseite Patrouillenboote sind. Die Arbeitslosigkeit ist auf 80 – 90% angestiegen (2003). Am 20.5.2002 wurden vom Staat Israel 1000 jüdische Wohnungen als Bauprojekt ausgeschrieben.

b) Die Frage der 3,6 Mio. Flüchtlinge ist offen. In den besetzten Gebieten mit ca. 3 Mio. Palästinensern sind die Hälfte Flüchtlinge, die in Lagern leben.

c) Ein besonders großes Problem ist Jerusalem. Von den 630.000 Einwohnern sind ca. 200.000 Palästinenser, die keine israelische Staatsbürgerschaft haben und auch nicht wählen dürfen, aber unter israelischen Gesetzen leben müssen (z.B. Abgaben) und bei längerer Abwesenheit (z.B. im Ausland) nicht mehr nach Ostjerusalem zurück kommen dürfen. In Jerusalem kommt außerdem der religiöse Aspekt hinzu. Seit 1967 hat der Konflikt eine religiöse Bedeutung bekommen. Gerade orthodoxe Gruppen bestimmen immer mehr das Leben und wollen die Errichtung eines jüdischen Gottesstaates nach der Tora. Andererseits haben 30.000 Orthodoxe im Kalenderjahr 2000 den Wehrdienst verweigert. Die Militärausgaben liegen in Israel bei über 20% (in Österreich sind es 1,8%).

d) Ausländische (staatliche und private) Interessen sind destruktiv und helfen meist nicht, Schritte in Richtung Frieden zu machen. Die EU hat in sechs Jahren an Aufbauhilfe für Palästina 3.500 Mio. € gegeben; andererseits haben die USA in einem Jahr 3.000 Mio. \$ nach Israel gezahlt. Während der ersten zwei Jahre der Al-Aksa-Intifada wurden von Israel über 400 Mio. € Steuergelder, die den Palästinensern gehörten, zurückbehalten.

e) Besonders schlimme Auswirkungen hat der Konflikt auf die Kinder. Laut Kinderhilfswerk (UNICEF) wurden in den ersten zwei Jahren der Al-Aksa-Intifada 217 Kinder im Westjordanland und im Gazastreifen getötet. Eine sehr große Zahl erleidet Verwundungen an Leib und Seele, wochenlang ist auch der Schulbesuch nicht möglich.

f) Von palästinensischen Extremisten wird jeder Schritt in Richtung Friedensabkommen mit Terroranschlägen torpediert. Sie wollen den Staat Israel auslöschen. Ausländische Geldgeber unterstützen sie dabei.

3. Wann wird Friede?

Wohl kaum jemand weiß, dass sich in Israel/Palästina mehr Personen in Friedensgruppierungen engagieren als in Deutschland. Eine ganze Reihe von Frauengruppen haben zu guten Kontakten zwischen Jüdinnen und Palästinenserinnen beigetragen, auch wenn diese friedlichen Treffen verboten sind. Es gibt eine jüdische Vereinigung, die die über 1000 jüdischen Soldaten betreut, die wegen ihrer Verweigerung, in die besetzten Gebiete zu gehen, in Gefängnisse mussten.

Die vom Rabbiner *Jeremy Milgrom* geleitete Vereinigung „Rabbis für Menschenrechte“ setzt sich auch persönlich für Palästinenser/innen ein (z.B. praktische Hilfe und Schutz bei der Ernte).

55 führende palästinensische Intellektuelle haben in der Zeitung „Al Quds“ einen einseitigen Text veröffentlicht, in dem sie unter anderem die „Hintergrundmänner“ auffordern, keine Selbstmordkommandos mehr loszuschicken. Diesem Aufruf haben sich viele angeschlossen. Schon vor mehreren Jahren haben die sehr engagierte Palästinenserin *Sumaya Farhat-Naser* und die Jüdin *Rachel Freudenthal* gemeinsame Veranstaltungen zur Problematik gehalten, um die Chancen für den Frieden zu mehren.

Der Konflikt besteht also nicht so sehr zwischen den Völkern als vielmehr zwischen den fanatischen Gruppen auf beiden Seiten, wobei die Tragik auf israelischer Seite durch die innere Zerrissenheit enorm verstärkt wird. Wenn die für den Frieden arbeitenden Gruppen auf beiden Seiten ohne Einmischung von außen das Sagen hätten, würde der Konflikt bald keiner mehr sein. So aber wird durch (politischen, rassistischen und religiösen) Fanatismus sowie durch Angst und Rache eine sehr leidvolle Situation aufrechterhalten.

Abschließend soll der jüdische Friedensaktivist *Uri Avnery* zu Wort kommen (Rede vom 7.12.2001 anlässlich der Verleihung des „Alternativen Nobelpreises“ in Stockholm):

„Als wir vor mehr als 50 Jahren anfangen, gab es kaum einen Israeli, der bereit war, zuzugeben, dass es überhaupt ein palästinensisches Volk gibt, geschweige denn, dass es irgendwelche Rechte hat. *Golda Meir*, die damalige Premierministerin, erklärte noch vor 30 Jahren, dass es „so etwas wie ein palästinensisches Volk“ nicht gäbe. Heute gibt es kaum mehr einen Israeli, der die Existenz des palästinensischen Volkes leugnet.“

Als wir vor 40 Jahren sagten, dass es neben dem Staat Israel einen Staat Palästina geben sollte, klang es verrückt. Heute glaubt die große Mehrheit der Israelis, dass es keinen Frieden ohne diesen gibt.

Als wir vor 30 Jahren sagten, dass wir mit der Palästinensischen Befreiungsorganisation verhandeln sollten, erschien dies wie Verrat. Tatsächlich verlangten etliche israelische Minister, dass ich wegen Hochverrats angeklagt werden sollte, weil ich während der Schlacht um Beirut mich das erste Mal mit *Yasser Arafat* traf. Nach 1993 gaben sich israelische Minister bei *Yasser Arafat* die Türklinke in die Hand [Leider ist dies in den letzten Jahren nicht mehr der Fall gewesen.] ...

Der Weg vor uns ist noch hart und gefährlich. Lasst uns nicht die Macht des Hasses, der Angst und der Vorurteile unterschätzen, die im Laufe von 120 Jahren anwuchsen.

Aber wenn wir auf den langen Weg schauen, den wir schon gegangen sind, können wir mit Vertrauen sagen, dass das Ende schon in Sichtweite ist. So dunkel die Nacht auch sein mag, so wissen wir doch, dass mit der Morgenröte ein neuer Tag kommen wird.“

Bücherliste zur Thematik:

Sumaya Farhat-Naser, Thymian und Steine. Eine palästinensische Lebensgeschichte, Basel (Leons Verlag) ⁷1998 (ISBN 3 85787 270 5)

Dolores M. Bauer, Israel/Palästina: Wenn aus Opfern Täter werden. Berichte, Gespräche, Begegnungen, Wien 2002 (ISBN 3 85167 125 2)

Felicia Langer, Quo vadis Israel? Die neue Intifada der Palästinenser, Göttingen (Lamuv Taschenbuch 307) 2001 (ISBN 3 88977 615 9)

Sumaya Farhat-Naser, Verurzelt im Land der Olivenbäume. Eine Palästinenserin im Streit für den Frieden, Basel (Leons Verlag) 2002 (ISBN 3 85787 326 4)

G. G. Baum – H. Frankemölle – Ch. Münz (Hgg), Frieden für Israel, Jewish Peace-and-Justice-Groups in Israel, Paderborn (Donifatius-Verlag) 2002

Klaus Grünwaldt, Auge um Auge, Zahn um Zahn? Das Recht im Alten Testament, Mainz (Matthias-Grünwald-Verlag) 2002 (ISBN 3 7867 2370 2)

Peter Scholl-Latour, Lügen im Heiligen Land. Machtproben zwischen Euphrat und Nil, München (Goldmann Taschenbuch 15058) 2000 (ISBN 3 442 15058 2)

Gordon Thomas, Die Mossad-Akte. Israels Geheimdienst und seine Schattenkrieger, München (Knaur Taschenbuch 77540) 1999 (ISBN 3 426 77540 9)

Mag. Johann Hauer
ist Pfarrer in Waldneukirchen und arbeitet ehrenamtlich im Linzer Bibelteam mit.

aus: F. Kogler (Hg), Stolpersteine in der Bibel VII, Linz 2003, 33-44